

Die Spaten der Bausoldaten sind zurück

Am ehemaligen Block V in Prora erinnert jetzt eine Gedenktafel an das tragische Schicksal der so genannten Bausoldaten – ein weiterer Schritt bei der Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte

Von Uwe Driest und Lena Roosen

Prora – „Wir sollten nachsprechen... alle 240 Mann schwiegen“, steht auf der jetzt in Prora angebrachten Tafel, die an das Schicksal der dort einst kasernierten Bausoldaten erinnern soll. Und weiter: „1982 - 1989 wurde Block V zum Trauma hunderter Waffenverweigerer. In der ehemaligen Turnhalle wurde das Gelöbnis erzwungen. Gewaltlosigkeit und Geist der ‚Spatensoldaten‘ prägten die friedliche Revolution.“ Darunter prangen das Symbol der unabhängigen Friedensbewegung in der DDR „Schwerter zu Pflugscharen“ sowie der Spaten der ehemaligen Bausoldaten. Die Tafel hängt nun am heutigen Speisesaal des Jugend-

zeltplatzes, der damaligen Turnhalle, wo der SED-Staat das Gelöbnis der Verweigerer erzwingen wollte. Sie wurde vom Verein Denk-Mal Prora, einer Vertretung ehemaliger Bausoldaten, erstellt und finanziert. Für dessen Vorsitzenden, Stefan Wolter, endet damit eine Zeit kräftezehrenden Engagements im Dienste der Erinnerungskultur an das Schicksal seiner Leidensgenossen. Der ehemalige Bausoldat, promovierte Historiker und Autor mehrerer Bücher zum Thema („Der Prinz von Prora“) brachte zur Installation der Tafel sogar eigenhändig den Mörtel mit. Im Block V waren zwischen 1982 und 1989 mehrere hundert Bausoldaten kaserniert, was ihn zum größten Bausoldaten-Standort jener Zeit

machte. Mit der Anbringung der Tafel erfüllten Eigentümer und Betreiber der zukünftigen Jugendherberge ein Anliegen des Vereins Denk-Mal Prora, der zum Jahresende seine Ar-

beit einstellt. Doch das mahnende Schild soll kein Schlusspunkt, sondern der Auftakt für weitere Erinnerungsprojekte im Rahmen der geplanten Bildungsstätte bei der Jugendher-

berge Prora sein. Die Räume, in denen sich die Bausoldaten damals aufhielten, sollen bewahrt werden – ein Teil des Bildungsprojekts, um den sich eine Arbeitsgruppe kümmern wird. Auch die im heutigen Empfangsgebäude des Jugendzeltplatzes gelegenen Arrestzellen gehören dazu. Die Initiatoren der Bildungsstätte haben gute Chancen, bei ihrer Erinnerungsarbeit unterstützt zu werden, beispielsweise von der Stasibeauftragten Marita Pagels-Heineking, die zum Thema „Stasi in Prora“ eventuell einen Forschungsauftrag vergeben will. Auch der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, Jochen Schmidt, kann sich eine Zusammenarbeit mit den in Prora Engagierten vorstellen.



Der ehemalige Bausoldat Stefan Wolter hat es geschafft. Zumindest mit einer Tafel wird in Prora jener gedacht, die in der DDR den Dienst mit der Waffe verweigert haben.

Foto: Uwe Driest